

André Karger

Zur Vereinsgründung

Vereinsgründung: Sogleich ist hiermit die Frage nach der die initiale Not verdeckenden Repräsentation gestellt. Welche Urszene, welchen Gründungsmythos gilt es zu erzählen? (Der Vorstand erlaubt sich hiermit, die schönste Urszene mit einem Buchpreis zu prämiieren und fordert alle Vereinsmitglieder zur Einsendung derselben auf.)

Die Vereinsgründung gründet auf einem Witz und dem Zuschauen eines Untergangs. Gemeint ist die Satzung eines Tennisvereins als Initialwitz, sowie der sprichwörtliche Schiffbruch des *Institutes für Psychoanalyse und Psychotherapie e.V.* mit Zuschauer. Welcher Schiffbruch war zu verzeichnen? Wieso blieb es beim Zuschauen nicht?

Die institutionelle Selbstgründung nicht auf sich zu nehmen und sich ihrer in einer travestischen Inflationierung wehren zu müssen (Christoph Heinz, Karl Thomas Heinz, Gertrud Heinz, Ralf Heinz ...) – mit dem einen Gründer und dem Signifikant der Pathognostik -, ist ein grundsätzliches theoretisches Problem derselben, mit der ganzen Attraktion einer Art von praktischer Dauerabwehr der Hypostase. Der institutionelle Austrag dieser Aporie war ein 16-jähriges Arbeitsgruppenprojekt, welches sich als viele Projekte jeweils über die zu leistende Aktualarbeit konstituierte und wieder auflöste. Der Witzcharakter, der nicht aufhört. Einen *Verein für Pathognostik e.V.* gab es nicht.

Eine geeigneterere Repräsentationsform schien die der Teilhabe am Anderen mit Binnenabstoßung und Auszehrung, so als ob der Parasit sich in seinem Wirt als selbstgeschaffene Hüllenhöhle ernähren könnte (kann er nicht).

Es boten sich doch ehemals Chancen, wenn man sie ergriffen hätte, sich dissidenznäheren Vereinigungen anzuschließen und sich beispielsweise im weiten Feld der mobilgemachten deutschen Lacan-Szene zu situieren. Jenseits jeglicher Revolutionsromantik ist es nun die Psychoanalyse selbst, welche zum *akademischen* Referenten geworden ist. Womit die Rede auf den Schiffbruch kommt. Das der DGPT angehörende *Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie e.V.*, welches 1981 gegründet wurde, bereitete von maßgeblicher Seite die Gründung der Akademie vor, in die es sich selbst doppelt als Akademievorstand (persona) und als Akademiemitglied eingegeben hätte. Hierüber kam es zu einer passageren Spaltung, indem zwar die Akademie gegründet wurde, das Institut jedoch zunächst nicht beigetreten war. Inhaltlich war diese Spaltung motiviert über einen Dissenz in der Auffassung von Psychoanalyse hinsichtlich ihrer gesellschaftliche Repräsentation und ihrer Geltung. Für die Gründung der Akademie waren 7 Gründungsvereine notwendig. Die Leerstelle des Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie, die Leerstelle der Geltung, ist der Ort des Gründungsinitiales unseres Vereins geworden. Über diese Position gilt es weiter zu handeln!

(Aus: Psychoanalyse und Philosophie, Heft 1, 1997)